

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Der wunderbare Zauberer von Oz: Angriff der kämpfenden Bäume (19/24)

Am nächsten Morgen küsste Dorothy das hübsche grüne Mädchen zum Abschied und alle gaben dem Soldaten mit dem grünen Schnurrbart, der sie bis zum Tor begleitet hatte, die Hand. Als der Wächter des Tores sie wiedersah, wunderte er sich sehr, dass sie die schöne Stadt verließen, um in neue Schwierigkeiten zu geraten. Aber er schloss ihnen sofort die Brillen auf, legte sie zurück in die grüne Schachtel und gab ihnen viele gute Wünsche mit auf den Weg.

"Du bist jetzt unser Herrscher", sagte er zu der Vogelscheuche, "also musst du so schnell wie möglich zu uns zurückkehren."

"Das werde ich sicher tun, wenn ich kann", antwortete die Vogelscheuche, "aber zuerst muss ich Dorothy helfen, nach Hause zu kommen."

Als Dorothy dem gutmütigen Wächter ein letztes Lebewohl sagte, sagte sie:

"Ich bin in Ihrer schönen Stadt sehr freundlich behandelt worden und alle waren gut zu mir. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie dankbar ich bin."

"Versuchen Sie es nicht, meine Liebe", antwortete er.

"Wir würden dich gern bei uns behalten, aber wenn du

nach Kansas zurückkehren willst, wirst du hoffentlich einen Weg finden." Dann öffnete er das Tor der äußeren Mauer und sie gingen hinaus und begannen ihre Reise.

Die Sonne schien hell, als unsere Freunde ihre Gesichter dem Land des Südens zuwandten. Sie waren alle bester Laune, lachten und plauderten miteinander. Dorothy war wieder voller Hoffnung, nach Hause zu kommen, und die Vogelscheuche und der Blechmann waren froh, ihr behilflich zu sein. Der Löwe schnupperte genüsslich die frische Luft und wedelte mit dem Schwanz, weil er sich so freute, wieder auf dem Land zu sein, während Toto um sie herumlief und die Motten und Schmetterlinge jagte, während er die ganze Zeit fröhlich bellte.

"Das Leben in der Stadt gefällt mir überhaupt nicht", bemerkte der Löwe, als sie in zügigem Tempo weitergingen. "Ich habe viel Fleisch verloren, seit ich dort gelebt habe, und nun möchte ich den anderen Tieren zeigen, wie mutig ich geworden bin."

Jetzt drehten sie sich um und warfen einen letzten Blick auf die Smaragdstadt. Alles, was sie sehen konnten, war eine Ansammlung von Türmen und Kirchtürmen hinter den grünen Mauern, und hoch oben über allem die Türme und die Kuppel des Palastes von Oz.

"Oz war doch kein so schlechter Zauberer", sagte der Blechmann, während er spürte, wie sein Herz in seiner Brust rasselte.

"Er wusste, wie man mir einen Verstand gibt, und zwar einen sehr guten", sagte die Vogelscheuche.

"Wenn Oz eine Dosis von demselben Mut genommen hätte, den er mir gegeben hat", fügte der Löwe hinzu, "wäre er ein mutiger Mann gewesen."

Dorothy sagte nichts. Oz hatte das Versprechen, das er ihr gegeben hatte, nicht gehalten, aber er hatte sein Bestes getan, also verzieh sie ihm. Wie er sagte, war er ein guter Mensch, auch wenn er ein schlechter Zauberer war.

Die erste Tagesreise führte durch die grünen Felder und leuchtenden Blumen, die die Smaragdstadt zu allen Seiten umgaben. In dieser Nacht schliefen sie im Gras, mit nichts als den Sternen über ihnen, und sie ruhten wirklich sehr gut.

Am Morgen reisten sie weiter, bis sie an einen dichten Wald kamen. Es gab keine Möglichkeit, ihn zu umgehen, denn er schien sich nach rechts und links zu erstrecken, so weit sie sehen konnten, und außerdem wagten sie nicht, die Richtung ihres Weges zu ändern, aus Angst, sich zu verlaufen. Sie suchten also nach der Stelle, an der sie am leichtesten in den Wald gelangen konnten.



Die Vogelscheuche, die voranging, entdeckte schließlich einen großen Baum mit so weit ausladenden Ästen, dass die Gruppe darunter hindurchgehen konnte. Er ging also auf den Baum zu, aber gerade als er unter die ersten Äste durchlief, beugten sie sich herunter und umschlangen ihn, und im nächsten Moment wurde er vom Boden

aufgehoben und kopfüber unter seine Mitreisenden geschleudert.

Das tat der Vogelscheuche nicht weh, aber es überraschte sie, und sie sah ziemlich benommen aus, als Dorothy sie aufhob.

"Hier ist noch ein Platz zwischen den Bäumen", rief der Löwe.

"Lass es mich zuerst versuchen", sagte die Vogelscheuche, "denn es tut mir nicht weh, herumgeschleudert zu werden." Während er sprach, ging er auf einen anderen Baum zu, aber die Äste packten ihn sofort und warfen ihn wieder zurück.

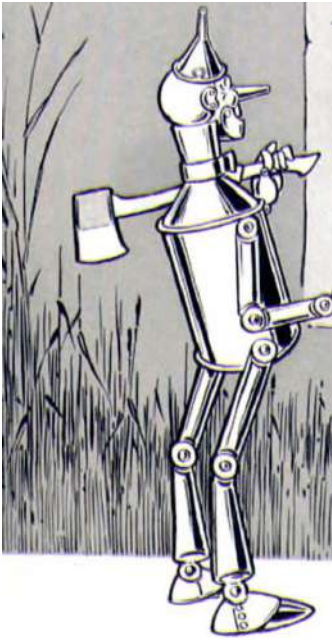
"Das ist seltsam", rief Dorothy. "Was sollen wir tun?"

"Die Bäume scheinen sich entschlossen zu haben, uns zu bekämpfen und unsere Reise aufzuhalten", bemerkte der Löwe.

"Ich glaube, ich werde es selbst versuchen", sagte der Holzfäller, schulterte seine Axt und marschierte zu dem ersten Baum, der die Vogelscheuche so grob behandelt hatte. Als sich ein großer Ast nach ihm bog, um ihn zu ergreifen, schlug der Holzfäller so heftig darauf ein, dass er ihn in zwei Hälften teilte. Sofort begann der Baum mit all seinen Ästen zu wackeln, als ob er Schmerzen hätte, und der Blechmann kam sicher unter ihm hindurch.

"Los!", rief er den anderen zu. "Beeilt euch!" Sie rannten alle vorwärts und kamen unverletzt unter dem Baum hindurch, außer Toto, der von einem kleinen Ast erfasst und geschüttelt wurde, bis er heulte. Doch der Holzfäller hackte den Ast sofort ab und ließ den kleinen Hund frei.

Die anderen Bäume des Waldes taten nichts, um sie zurückzuhalten, und so kamen sie zu dem Schluss, dass nur die erste Reihe von Bäumen ihre Äste herunterbiegen konnte, und dass diese wahrscheinlich die Polizisten des Waldes waren und diese wunderbare Kraft erhielten, um Fremde vom Wald fernzuhalten.



Die vier Reisenden gingen mit Leichtigkeit zwischen den Bäumen hindurch, bis sie an den äußersten Rand des Waldes kamen. Dort fanden sie zu ihrer Überraschung eine hohe Mauer vor, die aus weißem Porzellan zu bestehen schien. Sie war glatt, wie die Oberfläche einer Schüssel, und höher als ihre Köpfe.

"Was sollen wir jetzt tun?", fragte Dorothy.

"Ich werde eine Leiter machen", sagte der Blechmann, "denn wir müssen unbedingt über die Mauer klettern."